



Jahresbericht Jagd 2019

I Zusammenfassung

Das Jahr 2019 war wie bereits die vorangehenden Jahre überdurchschnittlich warm. In den Monaten Januar, April und November fielen regional hohe Schneemengen, die zu höheren Fallwildzahlen führten.

Die Wildbestände wurden im Frühling als mittel (Reh), gut (Gämse) bis hoch (Hirsch, Steinwild) eingeschätzt. obwohl der schneereiche Winter 2018/19 wieder erhöhte Fallwildzahlen brachte. Der Hirschbestand verblieb bei 16 500 Tieren und lag in einigen Regionen über der tragbaren Grösse. Das Ziel von 16 000 Hirschen Frühlingsbestand wurde trotz erhöhtem Fallwildanteil verfehlt, mit grosser Wahrscheinlichkeit auch deshalb, weil wegen den hohen Schneemengen in den Nordalpen eine verstärkte Zuwanderung erfolgte. Mit der Jagdplanung 2019 wurde eine Reduktion angestrebt und der Hirschabschussplan auf 5 560 Hirsche erhöht, mit der Vorgabe von mindestens 3 116 weiblichen Tieren. In den Regionen mit regional grösseren Wald-Wild-Problemen Surselva, Dreibündenstein, Mittelbünden, Herrschaft-Seewis, Vorderprättigau, Mittel-/Hinterprättigau, Igis-Furna-Fideris und Schanfigg wurde der minimale Anteil weiblicher Tiere an der Strecke auf 60% angehoben. Nur mit einem erhöhten Eingriff bei den weiblichen Tieren kann nämlich eine Reduktion des Gesamtbestandes erreicht werden. Trotz Freigaben von Wildschutzgebieten und liberaleren Jagdbetriebsvorschriften resultierten mittlere Hirschstrecken während der Hochjagd. Starker Regen und Nebel an Schlüsseltagen und warme Schönwetterphasen führten zu diesem Ergebnis. 5 386 Jägerinnen und Jäger sowie 45 Gastjäger erlegten 8 090 Hirsche, Rehe, Gämse und Wildschweine. Die hohen Hirschbestände erforderten in fast allen Regionen die Durchführung einer Sonderjagd. Auf dieser regional gestaffelten Jagd erlegten 2 083 Teilnehmer 1 789 Hirsche, 22 Rehe und 2 Wildschweine. Die Abschussziele konnten trotz erschwerten Bedingungen in vielen Regionen erreicht werden. Mit den Abschüssen der Wildhut wurden insgesamt 5 470 Hirsche, 1 933 Rehe, 2 949 Gämse und 34 Wildschweine (Total 10 850) entnommen.

Um einen besseren Einblick in das Wanderverhalten der Hirsche zu gewinnen, wurden und werden in Graubünden seit 2009 in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalpark und angrenzenden Kantonen und Ländern (Tessin, Tirol, Vorarlberg und Fürstentum Liechtenstein) Rothirsche mit GPS-Sendern ausgerüstet. Zwei Projekte (Ingiovia) im Unteren-gadin und in der Mesolcina (TIGRA) stehen in der Abschlussphase. Zudem wurden in der Surselva wiederum Hirsche mit Halsbändern und Ohrmarken markiert.

Die Umsetzung der im 2018 eingeführten Bestimmungen des schweizerischen Lebensmittelrechts für den Umgang mit Wildfleisch wurden optimiert. Mit deren Umsetzung (sog. LARGO), übernimmt die Jägerschaft bewusster die Verantwortung bezüglich Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit für das Produkt Wildfleisch in Graubünden.

Im Berichtsjahr mussten die Bündner Jägerinnen und Jäger alle Abschüsse von Schalenwild hinsichtlich der verwendeten Munition und deren Wirkungen im Tier genau protokollieren. Die zentrale Frage war dabei, ob es Unterschiede zwischen bleifreier und bleihaltiger Kugelmunition in Bezug auf die Tötungswirkung, die Fluchtdistanz und die Wildbretzerstörung gibt. In einer umfangreichen Auswertung der Daten konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

Nach wie vor wurden in Vorarlberg beim Hirschwild einzelne Tuberkulosefälle diagnostiziert. Zur Seuchenüberwachung wurden im Auftrag des Kantonstierarztes in Nordbünden weitere Stichproben bei Hirsch- und Fallwild auf Tuberkulose untersucht. Bisher blieben positive Befunde aus. Das Fütterungsverbot für Schalenwild wurde im ganzen Kanton umgesetzt.

2019 wurden einzelne Bärennachweise im Unterengadin registriert. Es ist noch unklar, ob das Wolfsrudel am Calanda im Berichtsjahr Nachwuchs hatte. Das westlich angrenzende Ringelspitzrudel hatte zum zweiten Mal Nachwuchs (5 Jungtiere). Angrenzend an die bestehenden Territorien zogen das Valgronda-Rudel mindestens drei und das Beverinrudel neun Jungtiere auf. Aus letzterem Rudel wurden vier Jungtiere entnommen, weil die Elterntiere mehr als 15 Nutztiere aus geschützten Herden rissen. Die Zahl der Risse durch Grossraubtiere stieg in verschiedenen Regionen deutlich an. Auch Goldschakale wurde vereinzelt nachgewiesen.

Die Jagdgesetzgebung enthält wichtige Bestimmungen zum Lebensraumschutz, die durch das AJF zu vollziehen sind. Um dieser Aufgabe noch besser nachzukommen wurde neu die Abteilung Lebensraumschutz und geschützte Arten gegründet und Umweltnaturwissenschaftler Andrea Stephan Baumann zu dessen Leiter bestimmt. Im vergangenen Jahr wurden 572 Vorhaben hinsichtlich der Wildtierverschädlichkeit beurteilt. Weiter wurde das überarbeitete Kapitel «Wildlebensräume und Jagd» im kantonalen Richtplan mit den neu aufgenommenen Wildtierkorridoren von der Regierung genehmigt.

In enger Zusammenarbeit mit dem BKPJV wurde die Rettung von Rehkitzen vor dem Mähtod grossflächig weitergeführt und die herkömmlichen Methoden neu mit Einsatz von Drohnen verstärkt.

Die Reorganisation des AJF wurde weitergeführt. Neu konnte die Stelle des Leiters Zentrale Dienste mit Marc Hosig besetzt werden. Infolge Pensionierung des bisherigen Amtsinhabers Erwin Eggenberger wurde Wildhüter Armando Janett zum neuen Administrator Steinwild gewählt.

Jagdpolitisch stand das vergangene Jahr ganz im Zeichen der Abstimmung über die Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd vom 19. Mai.2019. Diese wurde vom Souverän abgelehnt, in derselben Höhe wie 2006 das Referendum gegen die Teilrevision des Jagdgesetzes.

Nachfolgend wird der Jahresbericht Jagd in der traditionellen Form rapportiert.

II Jagdbares Wild und Verlauf der Jagden

a) Wildbestand

Wie das Vorjahr reiht sich auch das Jahr 2019 an vorderster Front (5. Stelle) in die Reihe der wärmsten Jahre seit Messbeginn ein. Auch im Berichtsjahr fielen in Graubünden in den Monaten Januar, April und November regional und lokal überdurchschnittliche Schneemengen, bis zu 200% der Norm. Die Monate Februar und April waren sehr sonnig und entschärften jeweils kritische Situationen für das Wild. Der Sommer liess durch einen kühlen Mai auf sich warten, war dann aber heiss und niederschlagsarm, aber nicht so trocken wie im Vorjahr. Im September wechselten sich sehr niederschlagsreiche, neblige mit warmen, sonnigen Tagen ab und das Wetter war dementsprechend idealen für eine erfolgreiche Hochjagd. Nach einem milden Oktober folgten im November im Bereich des Alpenhauptkammes und der südlichen Abdachung sehr starke Schneefälle. Wenn diese nicht zu gross ausfielen, sorgten sie für sehr gute Bedingungen für die Sonderjagd. Das Jahresende brachte milde Temperaturen und teilte den Kanton in Bezug auf die Schneemengen in die nördliche Hälfte mit 60-90% der Norm und den Rest bei 110-140% der Norm.

Die regional hohen Schneemengen und der verzögerte Frühlingseinzug forderten zwar auch ihre Opfer. Die Schalenwildbestände präsentierten sich aber in den Grössenordnungen der Vorjahre.

Im Jagdjahr 2018, das vom 1. Juni 2018 bis zum 31. Mai 2019 dauerte, wurden in Graubünden mit 3 947 (7 009) Tieren über 3 000 Huftiere weniger tot aufgefunden als im Vorjahr, nämlich 1 096 (2 407) Hirsche, 1 996 (3 218) Rehe, 634 (1 049) Gämsen und 221 (335) Steinböcke. Gegenüber den Jahren 2013-2016 mit wenig Fallwild wurden aber immer noch um 50% höhere Werte festgestellt. Zwei Gründe sind dafür verantwortlich: die regional hohen Schneemengen in Nord- und Mittelbünden und der Umstand, dass im Sommer 2018 auch Tiere gefunden wurden, die im vorangegangenen Jagdjahr verendet sind.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Schätzungen der Bestände aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand		Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
	2019	(2018)	
Hirschwild	16 500	(16 500)	1 : 1.5
Rehwild	13 000	(13 500)	1 : 1.8
Gämswild	23 000	(23 000)	1 : 1.5
Steinwild	6 500	(6 500)	1 : 1.2
Total	59 000	(59 500)	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten waren nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Erfordernis regional mehr oder weniger stark zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. Um einen Mehrabschuss im September beim Hirschwild zu erzielen, wurden die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt im Jagdbezirk XI Herrschaft-Prättigau der letzten Jahre auf dem ganzen Kantonsgebiet getestet. Permanente und temporäre Asylöffnungen, sehr grosszügig an den beiden letzten Jagdtagen der ersten Jagdphase (7./8.9.2019) sowie die tageweise und kontingentierte Freigabe des Spiessers ohne Längenbeschränkung wurden angewendet. Im ganzen Kanton wurden 135 (70) Wildschutzgebiete in irgend einer Form bewirtschaftet. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an drei Tagen bejagt werden. An diesen Jagdtagen wurden 31 (34) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Die Bejagung von Rehkitzten an den vier letzten Tagen der Hochjagd wurde im ganzen Kanton weitergeführt. Der Abschuss von 77 (57) Rehkitzten fiel leicht höher aus als im Vorjahr, ist aber deutlich tiefer als in den Jahren vor 2018 mit noch höheren Rehbeständen.

Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 20 649 Tiere (im Vorjahr 22 670) erlegt. Die Differenz zum Vorjahr ergibt sich vor allem durch die tieferen Jagdstrecken beim Fuchs, beim Murmeltier und beim Steinmarder. Die Schalenwildstrecke betrug 10 850 Tiere (10 900) und lag -0.5% unter jener des Vorjahres. Der Mehrabschuss beim Hirsch konnte sich wegen der geringeren Gamsstrecke nicht im Gesamtergebnis abbilden.

Jagdstrecken	2019	2018	2017	2016
Schalenwild insgesamt	10 850	10 900	14 272	12 793
Hirsche	5 470	5 055	6 515	5 441
Rehe	1 933	1 972	4 195	3 802
Gämsen	2 949	3 378	3 016	3 047
Steinwild	464	460	513	490
Wildschweine	34	35	33	13
Übriges Haarwild insgesamt	8 256	10 399	8 134	9 104
Murmeltiere	4 203	4 643	3 370	4 664
Feldhasen	1 060	1 063	1 093	1 021
Schneehasen	766	778	765	778
Füchse	1 786	3 339	2 437	2 232
Dachse	193	175	236	136
Steinmarder	220	357	223	252
Baumwilder	28	44	10	21

Federwild insgesamt	1 543	1 371	1 908	1 216
Birkhahn	92	99	103	112
Kormoran	15	15	5	3
Schneehuhn	159	207	266	224
Stockente	147	154	154	159
Blässhuhn	11	17	10	21
Kolkrabe	65	59	54	58
Rabenkrähe	424	350	411	346
Nebelkrähe	3	6	1	4
Elster	91	105	120	94
Eichelhäher	525	344	770	192
Tauben	11	15	14	3
Gesamttotal	20 649	22 670	24 314	23 113

Schon zum 13. Male wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen (2.-8. und 16.-29.9.2019) durchgeführt. Die Schalenwildstrecke der Hochjagd lag mit 8 108 Tieren 11% unter dem Mittel 2009-2018, im Bereich der Jahre 2012 und 2013. Bei Hirsch und Gämse lag sie mit einer Differenz von -3% im Bereich des zehnjährigen Mittels. Beim Reh hingegen wurden viel weniger Tiere erlegt, beim Bock lag die Strecke um 27% und bei der Geiss um 31% tiefer als im zehnjährigen Mittel.

Hirsch

Die Hochjagd 2019 startete bei den gleich schlechten Jagdbedingungen (Starkregen und Nebel) wie 2018 mit einem Abschuss von 516 Hirschen noch schlechter als im Vorjahr (611). Die Strecke am ersten Tag fiel so tief aus, wie noch nie seit 1992. Sie lag bei den Stieren 31% und bei den Kühen 21% unter dem Mittel seit 2007. Der Wechsel von Tagen mit Starkniederschlägen und Nebel zu anhaltend schönem und warmem Wetter sorgte für schwierige Bedingungen für die Hirschjagd. Die grosszügigen Asylöffnungen an den letzten beiden Tagen der ersten Jagdphase brachten nur am ersten Tage einen erhöhten Abschuss. Schlussendlich fiel die Hirschstrecke angesichts der schwierigen Jagdbedingungen doch noch ansprechend aus. Dazu beigetragen hat sicher das Netz von Wildschutzgebieten, die Bewirtschaftungsmassnahmen in den 135 (70) Wildschutzgebieten sowie die partielle Freigabe des Hirschspiessers. Die Hochjagd 2019 hat aber auch klar die Grenzen des Machbaren aufgezeigt. Die sehr hohen Abschusspläne, die sich vor allem aufgrund der im Winter und Frühling in Graubünden eintretenden Hirschen ergeben, können nicht allein mit den Tieren im Sommereinstand erfüllt werden.

Die abschliessende Regulierung im Sinne eines örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte auch dieses Jahr mit der Jagd im November und Dezember. Der Abschussplan für diese war mit 2 315 zu erlegenden Hirschen so hoch wie nie zuvor. Sie wurde schliesslich in 17 Regionen durchgeführt. In den Regionen Bregaglia und Untervaz waren die Pläne beinahe erreicht, In der Region Felsberg fand der Zuzug von Hirsch nicht in geforderten Masse statt. Wegen zu grossen Schneemengen im November zum Zeitpunkt als die Hirsche den Wintereinstand bezogen hatten, konnte die Sonderjagd in der Region Suot Funtauna Merla nicht mehr aufgenommen werden. Weiter musste sie aus denselben Gründen in den Regionen Sur Funtauna Merla, Val Müstair und Zernez-Ardez vorzeitig abgebrochen werden.

Die hohen Schneemengen im Bereich des Alpenhauptkammes sorgten dort, wo die Jagd vertreten werden konnte, für sehr gute Jagdbedingungen. Zusammen mit einer motivierten Jägerschaft konnten die notwendigen Abschüsse getätigt werden. An den ersten drei Wochenenden wurden jeweils zwischen 315 und 438 Hirsche erlegt. Ab dem 30. November wurde es wegen ausbleibenden Schneefällen und milden Temperaturen immer schwieriger, die Pläne zu erfüllen, auch weil die Hirsche die Wintereinstände ein weiteres Mal später bezogen. Trotzdem konnten die hohen Abschusspläne in vielen Regionen erfüllt werden. Nach Abschluss der Jagden war die Erfüllung des Abschussplanes an weiblichen Tieren nur in sieben Regionen tiefer als 85%. Davon wurde in zwei Regionen die Jagd nicht aufgenommen, in drei Regionen infolge hohem Schnee vorzeitig abgebrochen und in zwei tief gelegenen Regionen führten die erschwerten Jagdbedingungen zu diesem Ergebnis. Alle Jagden wurden fachmännisch ausgeführt, verliefen ruhig und gaben nur wenig Anlass zu Kritik.

Insgesamt wurden 5 470 Hirsche (2 894 weibliche und 2 576 männliche Tiere) bei einem Kälberanteil von 23% erlegt. Auf der Hochjagd wurden 3 316, auf der Herbstjagd 1 789 und durch die Wildhut 365 Hirsche beigebracht (verletzte, verwaiste, schadenstiftende Tiere). Quantitativ

wurde der Abschussplan von 5 560 Hirschen zu 98% erfüllt, bezogen auf die Anzahl weiblicher Tiere zu 93%.

Reh

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 1 847 Tiere erlegt. Aufgrund des Rehkonzepthes wurde die Sonderjagd in zwei Regionen auf 27 Rehe geöffnet, weil die Abschusspläne gemäss Rehkonzepth im übrigen Gebiet bereits mit der Hochjagd erfüllt wurden. In den meisten Fällen war der Bockabschuss kleiner als 50% der maximalen Bockstrecke, was auf einen tiefen Rehbestand hinweist. In zwei Regionen verblieben Differenzen von Einzeltieren. Die Jäger erlegten 22 Tiere. Insgesamt brachte die Wildhut 64 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 1 933 Rehe erlegt. Der gesamtantonale Abschussplan wurde erfüllt.

Gämse

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 2 927 Tieren deutlich unter jener des Vorjahres, aber im Bereich der Strecken von 2011-2017 und beim angestrebten Abschuss von 3 000 Tieren. Das Geschlechterverhältnis war mit 1:0.98 ausgeglichen, und der Jährlingsanteil von 22.3% (22.6%) ebenfalls im angestrebte Verhältnis. Die Wildhut erlegte 22 (17) verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere, die dem Abschuss angerechnet wurden. Stärkere Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im Herbst im Valsertal, im Lugnez und im Safiental konstatiert werden.

Wildschwein

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 18 (11), auf der Sonderjagd 2 (5) und im Sommer durch die Wildhut 14 (19) erlegt bzw. als Fallwild registriert.

Steinwild

Auf der Steinwildjagd wurden, bei einem Abschussplan von 498 (494) Tieren, 464 (460) Tiere in einem GV von 1:1.06 (1.01) erlegt. 443 (438) Tiere wurden durch die Steinwildjäger, 21 (22) Tiere durch die Wildhut beigebracht. Die Erfolgsquote der Jäger bewegte sich im Bereich der letzten Jahre.

Murmeltier

Die Murmeltierstrecke war dank den sonnigen Tagen im September nur wenig tiefer als im Vorjahr. Erlegt wurden 4 203 (4 643) Tiere. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind nach wie vor gut bis hoch und lassen eine Bejagung in der bisherigen Grössenordnung zu. Sie fordern in vielen Bereichen auch Abschüsse zur Wildschadenverhütung durch Jägerinnen und Jäger sowie durch Wildhüter.

Niederwild

In diesem Jahr sank die Jägerzahl bei der Niederjagd um 92 Jägerinnen und Jäger auf 1 344. Die Jagdstrecken bewegten sich in den bekannten Grössenordnungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden gleichviele Feld- und Schneehasen, Füchse, aber deutlich mehr Dachse erlegt.

Bei den Gesamtzahlen nahm die Fuchsstrecke gegenüber dem Vorjahr stark ab, weil hier die tiefen Passjagdstrecke des letzten Jagdjahres dazugerechnet werden. Die im letztjährigen Bericht festgestellten tiefen Fuchsstrecken (Staupe) auf der Hoch- und Niederjagd setzten sich auf der Passjagd 2018/19 fort.

Auch bei den meisten Vogelarten entwickelte sich die Niederjagdstrecke ähnlich der Vorjahre. Höher als im Vorjahr fielen die Strecken bei Rabenkrähe und bedingt durch grössere Einflüge aus Nordosten beim Eichelhäher aus, tiefer waren sie beim Schneehuhn. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung nach wie vor als nachhaltig beurteilt werden.

c) Wildschäden

Zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Nutztierschäden wurden insgesamt 154 312 Franken (im Vorjahr 98 937 Franken) ausbezahlt. Die Schäden in den Kulturen konzentrierten sich nach wie vor im Einflussbereich des SNP, auf das Val Poschiavo und die Mesolcina.

Nach Einschätzung des Amtes für Wald und Naturgefahren Graubünden (AWN) nahmen die Wildschäden im Wald vor allem in der nördlichen Kantonshälfte weiter zu. Um dies zeitnah zu dokumentieren, hat das AWN ein neues Monitoringinstrument zur jährlichen Wildschadenbeurteilung ausgearbeitet.

Die Revision der Wald-Wild-Berichte (WWB) wurde mit dem WWB Herrschaft-Prättigau fortgesetzt. Im WWB werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet und Massnahmen zur Lösung der Verjüngungsprobleme aufgezeigt.

III Grossraubtiere

Bär

2019 wurden nur im Unterengadin einzelne Bärennachweise registriert. Somit hat das Thema Bär das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2019 nur wenig beschäftigt. Es ist aber absehbar, dass sich in Zukunft wieder ändern dürfte, wenn man die Reproduktionszahlen der knapp 70 Bären im Trentino zur Kenntnis nimmt. Dort hatten 2019 mindestens 9 Bärinnen 16 Jungtiere aufgezogen.

Insgesamt wendete das AJF 32 Arbeitsstunden auf. Der Gesamtaufwand betrug 26 854 Franken, an denen sich auch der Bund beteiligte. Darin enthalten sind Schadenszahlungen von 2 616 Franken sowie Aufwendungen für bärensichere Abfalleimer zur Schadensprävention.

Wolf

Siehe Jahresbericht Wolf 2019.

Luchs

Auch im 2019 konzentrierten sich die Beobachtungen im westlichen Kantonsteil, vornehmlich in der Surselva und im Gebiet Heinzenberg-Safien-Schams sowie etwas weniger stark im Prättigau, Schanfigg und Bündner Rheintal und vereinzelt in den angrenzenden Jagdbezirken. Im 2018 konnten in der Surselva und Safiental an drei Orten sichere Reproduktion nachgewiesen werden. Im Gegensatz zur Rückkehr des Wolfes, schreitet jene des Luchses viel diskreter, aber ebenfalls kontinuierlich voran. Zur Zeit kann in Graubünden von einem Bestand von 20 Luchsen ausgegangen werden.

Goldschakal

Im 2019 wurden wiederum Goldschakal-Hinweise aus Nord- und Mittelbünden gemeldet. Erstmals wurden im Schams auch von Goldschakalen verursachte Schäden bei Hühnern im Betrag von 1 200 Franken festgestellt. Ein Verdacht auf Fortpflanzung konnte nicht bestätigt werden. Am 12.05.2019 wurde ein Goldschakal in Untervaz tot aufgefunden, der mit grosser Wahrscheinlichkeit von einem Wolf getötet wurde. Dies erinnert stark an einen sehr ähnliche Todfund im letzten Jahr im Schams.

IV Geschützte Arten und Lebensraumschutz

a) Weitere geschützte Arten

Vögel

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der

Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt werden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

Biber

Die Arbeitsgruppe Biber konnte ihre Arbeit zur Erstellung des Managementkonzept Biber Graubünden im Verlaufe des Jahrs im Wesentlichen abschliessen. Einzelne Detailpunkte werden aktuell noch fixiert bevor das Konzept zur Finalisierung ans Departement weitergereicht wird.

Fischotter

Für den Fischotter wurde der Aufbau eines professionellen Monitorings begonnen und ein Forschungsprojekt zum Einfluss des Fischotters auf die Fischbestände am Beispiel des Oberengadins initiiert.

b) Lebensraumschutz

Im vergangenen Jahr wurde das Kapitel «Wildlebensräume und Jagd» im kantonalen Richtplan von der Regierung genehmigt. Damit konnte eine mehrjährige Arbeit verschiedener Amtsstellen unter der Federführung des Amtes für Raumentwicklung (ARE-GR) und des AJF erfolgreich abgeschlossen werden.

Stellungnahmewesen

Das AJF ist für den Vollzug der eidgenössischen und kantonalen Jagd- und Fischereigesetzgebung zuständig. Bei vielen Planungs- und Bauprojekten, aber auch bei Veranstaltungen ist zu prüfen, ob diese Vorhaben mit den Schutzbestimmungen der Wild- und Fischarten sowie ihrer Lebensräume in Einklang gebracht werden können. In diesem Zusammenhang leistet das Amt einen wichtigen Beitrag zur Optimierung dieser Vorhaben und zum Schutze des Lebensraumes. Im vergangenen Jahr wurden gesamthaft 572 Vorhaben vom AJF beurteilt. Diese setzten sich bspw. aus 279 Gesuchen für Bauten ausserhalb der Bauzonen, 101 Vorhaben der Nutzungsplanung, 32 Schienenbahn- und Strassenprojekten, 16 land-/forstwirtschaftlichen Bau- und Erschliessungsprojekten, 17 Richtplanungen, 13 Grossanlässen und Sport-/Freizeitprojekten, 11 Naturgefahrenschutzbauten sowie verschiedenen weiteren Vorhabentypen zusammen.

Die Fakten für diese Stellungnahmen werden von den Kennern vor Ort, den Wildhütern und Fischereiaufsehern, geliefert und an der Zentrale aufgearbeitet. Diese Stellungnahmen können zwar auch zur Verhinderung eines Projektes führen, das sehr negative Auswirkungen auf den Wildlebensraum hätte. In den allermeisten Fällen führen sie hingegen zu einer Optimierung der Vorhaben und unter dem Strich zu Win-Win-Situationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Der Aufwand für diese Arbeiten hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen, auch weil die Sensitivität für Umweltsachen bei potentiellen Bauherren und auch bei einspracheberechtigten Organisationen gestiegen ist.

c) Hegetätigkeit

Biotophege, Rehkitzrettung

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In enger Zusammenarbeit mit dem BKPJV wurde die Rettung von Rehkitzen vor dem Mähod grossflächig weitergeführt und die herkömmlichen Methoden neu mit Einsatz von Drohnen verstärkt. Zu den mehreren hundert Rehkitzen, die mit den traditionellen Methoden gerettet werden konnten, kamen 448 Rehkitze dazu, die mit der neuen Methode gerettet wurden.

Lebensraumberuhigung

In einzelnen Gemeinden wurden die Wildruhezonen revidiert oder von freiwillig einzuhaltenden, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Mit der digitalen Erfassung von Wegen und Routen, die begangen werden dürfen, wurde weitergefahren. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 287 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten.

Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot wird rege genutzt, beispielsweise für die Tourenplanung. Bei verschiedenen Projekten wie der Revision der Schneeschuh- und Skitourenkarten (Optimierung der Routen aus Sicherheitsgründen), Skitourenführer, etc. konnten die Anliegen des Wildes eingebracht werden.

V Jagdbetrieb

a) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente sank gegenüber den Vorjahren deutlich. Zum dritten Mal wurden für die Hochjagd Gästekarten verkauft. 43 (47) Jägerinnen und Jäger lösten solche Gästekarten; 2 (8) für einen Tag und 42 (39) für zwei Tage. Im Jagdjahr 2019 haben 5 729 (5 827) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv ausgeübt. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2019	2018	2017	2016
Hochjagd	5 386	5 483	5 532	5 512
Gäste Hochjagd	43	47	26	
Niederjagd	1 344	1 436	1 499	1 498
Sonderjagd Hirsch und Reh	2 083	2 021	1 918	2 075
Steinwildjagd	239	241	263	252
Passjagd	32	34	29	23
Verwendung eines Jagdhundes	697	730	730	762
Total	9 824	9 992	9 972	10 122

Im Berichtsjahr erlangten 34 (26) Jägerinnen und 142 (165) Jäger, total 176 (191) die Bündner Jagdberechtigung. 195 (271) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2020/21 an.

b) Nachsuchen

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 193 (192) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 976 (1 023) Nachsuchen durch. In 59% (61%) der Fälle waren sie erfolgreich. 246 (249) betrafen Kontrollsuchen. 66 (92) Nachsuchen mussten nach Verkehrsunfällen durchgeführt werden, vorwiegend durch die Wildhut.

In Bezug auf die Diskussionen dieser Zahlen in der Öffentlichkeit gilt nach wie vor die Einschätzungen, die im Jahresbericht 2018 ausführlich dargelegt wurden.

c) Kontraventionen

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrecht bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 998 (977) Ordnungsbussen ausgesprochen und 106 (137) Anzeigen erstattet werden. 767 (850) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 98% (96%) der Fälle selbst an.

Bei der Einordnung der Fehlabschüsse muss unbedingt berücksichtigt werden, dass es eine grosse Herausforderung ist, 5 500 Jägerinnen und Jäger drei Wochen lang auf 7 100 km² frei jagen zu lassen. Es ist sicher einsichtig, dass es dazu Regeln braucht, die auch strikte einzuhalten sind. Bei den Fehlabschüsse handelt es sich in aller Regel nicht um Tierschutzfälle.

d) Lebensmittelgesetzgebung

Mit Beginn der Hochjagd 2018 und gestützt auf die Revision des Schweizer Lebensmittelrechtes (LARGO) wurde die Fleischuntersuchung beim Schalenwild zur Pflicht. Zur Gewährleistung

der Rückverfolgbarkeit gilt zudem für alle erlegten Tiere seit dem 1. September 2018 eine Kennzeichnungspflicht mit einer offiziellen Marke. Jede Jägerin und jeder Jäger ist sachkundig und entscheidet per Selbstdeklaration selber, ob das von ihm erlegte Tier Veränderungen aufweist (ungünstige Schusslage, Nachsuche, Krankheitssymptome) und der Tierkörper vor in Verkehr bringen einer amtlichen Fleischuntersuchung zuzuführen ist. Überprüft wurde die korrekte Umsetzung des revidierten Schweizer Lebensmittelrechtes durch das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit. Die Einführung im 2018 verlief reibungslos und musste für die Jagden 2019 nur geringfügig optimiert werden.

Für Interessierte fanden Im Januar, Februar und im Juni in der Bündner Arena in Cazis und in Samedan Weiterbildungstage in Zusammenarbeit mit Vertretern des ALT und der KoAWJ des Bündner Kantonalen Patentjäger Verbandes statt. Ziel der Veranstaltung war, den Kandidaten der Eignungsprüfung, die im 2019 nach erfolgreicher Jagdprüfung die Bündner Jagdberechtigung erlangten sowie weiteren interessierten Bündner Jägerinnen und Jägern den fachgerechten Umgang mit Wildbret näherzubringen und die neuen Hygiene- und Verfahrensvorschriften zu erläutern und praktisch aufzuzeigen.

Die Umsetzung von LARGO verlief gut mit weiterem Optimierungspotential bei der konkreten Ausführung.

e) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 720 (832) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

VI Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird für Jagd, Fischerei und Lebensraumschutz immer wichtiger. Um diesem Stellenwert gerecht zu werden, konnten 2019 die personellen Ressourcen ausgebaut werden. Der neu gewählte Leiter zentrale Dienste, Marc Hosig, ist ein Kommunikationsspezialist und hat schon in den ersten Monaten das Spektrum der eingesetzten Kommunikationsmittel stark erweitert. Auf Facebook und Instagram wurden ab Juli regelmässig entsprechende Beiträge im sozialen Netzwerk veröffentlicht, die in der Regel sehr starken Zuspruch erhielten. Im innerkantonalen Bereich erhielten sie phänomenale Beachtungsraten.

Auch im Berichtsjahr wurde im Rahmen der vorhandenen Ressourcen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Wild und Jagd betrieben. Von den Mitarbeitenden des AJF wurden viele Vorträge gehalten. Die elektronischen wie auch die Print-Medien berichteten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter wurden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewährten so einen Einblick in die Aufgaben und Herausforderungen einer modernen Jagd.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 22. April 2020

Adrian Arquint und Hannes Jenny

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2019

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2019					Stand:	28.01.2020
	Männlich	Weiblich	Total		GV	
Hirsch	1'872	1'444	3'316	1 :	0.77	
im Vorjahr	1'938	1'464	3'402		0.76	
Reh	1'146	'701	1'847	1 :	0.61	
im Vorjahr	1'127	'798	1'925		0.71	
Gemse	1'478	1'449	2'927	1 :	0.98	
im Vorjahr	1'705	1'656	3'361		0.97	
Wildschwein	9	9	18			
im Vorjahr	6	5	11			
Total Schalenwild:			8'108			
im Vorjahr			8'699			
Murmeltier			4'203			
			4'640			
Fuchs			71			
			71			
Dachs			9			
			8			
	2019	2018	2017	2016	2006-15	
Gesamtzahl						
Hochjäger:	5'392	5'483	5'532	5'518	5'467	
Anz. Jäger	1'286	1'238	791	916	1'053	
o. Abschüsse:	23.9%	22.6%	14.3%	16.6%	19.3%	

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2019							Stand:	07.02.2020	
			Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	61%		3316	1797	75	1380	64	0.77	0.77
Wildhut bis 20.10.	2%		97	32	10	33	22	1.31	1.03
Jagdstrecke Sonderjagd	33%		1789	93	476	777	443	2.14	8.35
Wildhut ab 21.10.	5%		268	18	75	81	94	1.88	4.50
Total			5470	1940	636	2271	623	1.12	1.17
Analyse, kantonal					0.979559748				
			total	männlich		weiblich			
Plan			5560	2444		3116			1.27
Ergebnis			5470	2576		2894			1.12
Differenz			-90	132		-222			
			Reg ohne SJ + SJ-Abbruch berücksichtigt (-116W):			96.5%			Kälberanteil
			quantitativ	98.4%	105.4%	92.9%			23.0%
			quantitativ: Abschuss 1. Phase + Plan SJ =			95.7%			

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2019									
			Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd			1847	1089	57	657	44	0.61	0.60
Wildhut*			26	13	3	8	2	0.63	0.62
Jagdstrecke Sonderjagd			22	0	5	8	9	3.40	#DIV/0!
Wildhut ab 21.10.			38	9	8	14	7	1.24	1.56
Total			1933	1111	73	687	62	0.63	0.62
Analyse kantonal			Bockanteil		57.5%		Plan		1937
							Erfüllungsgrad		99.8%
			Kitzanteil		7.0%				
			Geissanteil		35.5%				

Hirschjagd 2019 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 20.10.	Plan SJ	Sonderjagd 2019	Wildhut* ab 21.10.	Differenz zum Plan 07.02.2019
1.1 Surselva	1010	688	23	404	354	52	2
3.2 Heizenberg	190	114	3	62	48	3	-11
3.3 Hinterrhein	290	165	1	101	98	3	0
3.1 Dreibündenstein	340	161	4	180	110	6	-64
4.1 Mesolcina-Calanca	450	330	10	186	163	32	9
5.1 Mittelbünden	950	502	17	450	356	58	-36
7.1 Sur funtauna	80	45	2	31	21	2	-8
7.2 Suot funtauna	160	50	3	93	0	1	-92
8.1 Bregaglia	100	97	4	4	0	4	0
8.2 Poschiavo	200	166	5	47	58	2	13
9.1 Zernez - Ardez	220	78	2	118	75	32	-11
9.2 Val Müstair	140	68	6	66	34	13	-19
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	100	79	1	24	31	2	9
10.2 Sent-Ftan	180	107	3	77	78	7	8
11.1 Herrschaft-Seewis	200	82	1	120	107	16	3
11.2 Vorderprättigau	180	115	2	72	43	5	-24
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	210	139	2	85	77	8	0
12.1 Igis-Furna-Fideris	160	102	0	51	42	9	0
12.2 Untervaz	50	36	3	7	0	3	-4
12.3 Felsberg	70	46	0	24	0	2	-22
12.6 Schanfigg	280	146	5	113	94	8	-11
Graubünden	5560	3316	97	2315	1789	268	-258
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2019							5470
Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2019	98.4%	92.9%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2019	89.7%			

Rehjagd 2019 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total	Hochjagd 2019	Wildhut*	Plan Sonderjagd	Sonderjagd 2019	WH	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 07.02.2020
1.1 Surselva	343	326	4	11	13	0	343	0
3.2 Heinzenberg	121	116	4	0	0	1	121	0
3.3 Hinterrhein	75	74	0	0	1	0	75	0
3.1 Dreibündenstein	119	117	2	0	0	0	119	0
4.1 Mesolcina-Calanca	44	39	1	4	0	4	44	0
5.1 Mittelbünden	204	201	1	0	1	1	204	0
7.1 Sur funtauna	72	71	0	0	0	1	72	0
7.2 Suot funtauna	40	39	1	0	0	0	40	0
8.1 Bregaglia	69	69	0	0	0	0	69	0
8.2 Val Poschiavo	86	84	2	0	0	0	86	0
9.1 Zernez - Ardez	71	68	1	2	0	2	71	0
9.2 Val Müstair	88	86	2	0	0	0	88	0
10.1 Tschlin - Ramosch - Samn	63	63	0	0	0	0	63	0
10.2 Sent - Ftan	75	68	0	7	1	4	73	2
11.1 Herrschaft - Seewis	84	74	1	9	0	9	84	0
11.2 Vorderprättigau	34	30	0	0	0	4	34	0
11.3 Mittel - Hinterprättigau	135	117	2	16	5	9	133	2
12.1 Igis-Furna-Fideris	98	96	1	0	0	1	98	0
12.2 Untervaz	22	22	0	0	0	0	22	0
12.3 Felsberg	34	31	3	0	0	0	34	0
12.6 Schanfigg	60	56	1	0	1	2	60	0
Graubünden	1937	1847	26	49	22	38	1933	4
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2019							100%	
Stand Erfüllung Rehabschussplan 2019		99.8%						

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2019/2020

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch. 2008-2017 (2006-15) • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'770* (*Absch.1997-2017) =	51 Gemsgebiete 4'983 (4'999) =	21 Regionen 4'100 (4'099) =	21 Regionen 3'547 (3'496) -
Bestand, Frühling 2019 <ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-) • nutzbare Zunahme 	6'500 (6'500) 1:1.2 gut (-) 10-12%	23'000 (23'000) 1:1.5 gut = 14-16%	16'500 (16'500) 1:1.5 gleichbleibend = 30-35%	13'000 (13'500) 1:1.8 leicht verbessert -
Zustand <ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, 2018/2019 in %-Bestand 2018 	untersch., mittel wenige 221 (335) 3.4% (5.1%)	untersch., mittel wenige 634 (1'049) 2.8% (4.4%)	untersch., eher mittel wenige 1'096 (2'407) 6.6% (14.6%)	mittel wenige 1'996 (3'218) 14.8% (20.8%)
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	regional, Landwirtschaft und Wald	regional, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Reduktion	gut, Stabilisation
Abschussplan 2019 (2018)	498 (494)	3'000	5'560 (5'430)	1'933 (1'972)
Ergebnis Jagden 2019 in %-Bestand 2019	464 (460) 7.1% (7.1%)	2'949 (3'378) 12.8% (14.7%)	5'470 (5'055) 33.2% (30.6%)	1'933 (1'972) 14.9% 14.6%
Ergebnis der Regulierung	gut	sehr gut	gut	gut

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2019

Stand 1.2.2020						
	2019	2018	2017	<i>Differenz zu 2018</i>	<i>Differenz zum Mittel 2010-18</i>	
Feldhase	1060	1063	1093	-3	-142	
Schneehase	766	778	765	-12	-187	
Fuchs	129	132	191	-3	-47	
Dachs	142	96	170	46	56	
Edelmarder	2	2	1	0	1	
Steinmarder	4	1	4	3	1	
Birkhahn	92	99	103	-7	-25	
Schneehuhn	159	207	266	-48	-115	
Kormoran	15	15	5	0	7	
Stockente	147	154	154	-7	-42	
Blässhuhn	11	17	10	-6	-7	
Kolkrabe	65	59	54	6	-13	
Rabenkrähe	424	350	411	74	45	
Nebelkrähe	3	6	1		0	
Elster	91	105	120	-14	-30	
Eichelhäher	525	344	770	181	2	
Haustaube	0	3	1	-3	-8	
Ringeltaube	11	12	13	-1	-3	
Anzahl Niederjäger	1344	1436	1499	-92	-258	
Anzahl Jagdhunde	697	730	730	-33	-96	
Anzahl Jäger ohne Abschuss	437 32.5%	511 35.6%	505 33.7%	-74 -3.1%	-87 0	